

Leitl Vital Sonnenhaus Pro: Boris Maier baut ein Haus, das sich selbst versorgt

Erstes völlig energieautarkes Haus entsteht in der Friedeggstraße in Schwertberg

SCHWERTBERG. Ein Prominenten-Aufgebot, wie es eigentlich für den Bau eines privaten Einfamilienhauses völlig untypisch ist, begleitete am Freitagnachmittag den Spatenstich für das neue Haus von Boris Maier in Schwertberg. Es ist aber auch kein gewöhnliches Haus, das hier in den kommenden eineinhalb Jahren entsteht: Boris Maier errichtet in der Friedeggstraße nämlich das erste zu 100 Prozent energieautarke und zugleich auch leistbare Wohnhaus Österreichs. „Da kann man sogar mitten im Winter den Stecker rausziehen, und trotzdem funktioniert alles von der Heizung bis zur Stromversorgung“, fasst Martin Leitl den Grundgedanken zusammen, der hinter diesem Baukonzept steht. „Leitl Vital Sonnenhaus Pro“ nennt sich das Vorzeigehaus, dessen erstes Exemplar in Schwertberg gebaut wird. Das Haus soll nicht nur über ein gesamtes Jahr betrachtet mehr Energie erzeugen, als es verbraucht – es soll sich auch im Winter selbst mit Energie versorgen können.

Unabhängigkeit ist möglich

Dass so ein Haus möglich und auch leistbar ist, zeigt ein Beispiel aus Deutschland: Hier hat der Hochschulprofessor Timo Leukefeld ein energieautarkes Sonnenhaus zum Preis von etwa 400.000 Euro realisiert und es auch selbst bezogen. Diese Vorbildwirkung erhoffen sich die Projektpartner auch von dem Leitl Vital Sonnenhaus im Mühlviertel. An der Umsetzung dieses zukunftsweisen Gebäudekonzepts ist eine Handvoll heimischer Unternehmen aus dem Bau- und Energiesektor beteiligt. Vom Ziegelerzeuger



Ein Spatenstich wie für ein großes Landesprojekt – doch hier entsteht ein energieautarkes Einfamilienhaus.

(privat)

Leitl über Actual Fenster, den Pelletsessel-Erzeuger Ökofen bis zu Schiedel-Kamine und dem Energie-Leitbetrieb Fronius. Zudem ist Timo Leukefeld als Projektberater beim Bau in Schwertberg mit von der Partie.

Errichtet wird das Haus aus einer 50 Zentimeter starken Ziegel-Außenwand. Diese Wand sowie die Geschoßdecken werden mittels Bauteilaktivierung mit Warmwasser aus Solarenergie gespeist. Bei längeren Schlechtwetterperioden ohne Sonnentage sichert eine Pelletsheizung die Wärmeversorgung. Der Strom wird ebenfalls aus Solarzellen gewonnen – eine ausgeklügelte Akku-Speichertechnik soll garantieren, dass der Stromverbrauch wirklich an je-

dem Tag aus eigener Produktion stammt. Um dies zu ermöglichen, wird der Stromverbrauch radikal gesenkt – ohne die Lebensqualität einzuschränken. „Ich nenne das gerne intelligentes Verschwenden statt blödes Sparen“, sagte Leukefeld bei der Spatenstich-Feier. So werden etwa Geschirrspüler und Waschmaschine an den Warmwasser-Tank des Hauses angeschlossen.

Auch Mobilität aus Sonnenkraft

Damit soll das Ziel erreicht werden, den Jahresstromverbrauch für einen Vier-Personen-Haushalt auf 2000 Kilowattstunden zu begrenzen – während die 40 m² Solarzellen auf dem Dach 6500 Kilowattstunden Strom erzeugen sol-

len. Genug, um auch ein Elektroauto regelmäßig aufladen zu können – damit wäre auch die Energie für die Mobilität aus eigener Erzeugung gesichert. „Jetzt brauche ich eigentlich nur noch einen Wünschelrutengänger, damit wir eine Quelle finden, um auch beim Trinkwasser völlig unabhängig sein zu können“, sagt Boris Maier. Dass ausgerechnet er sich zum Bau eines solchen Hauses entschieden hat, kommt nicht von ungefähr. Maier ist Baumeister und war bereits vor fünf Jahren an einem Sonnenhaus-Projekt von Leitl in Eferding beteiligt. „Seither habe ich mich immer tiefer in die Materie reingekniet. Dann kam der Punkt, an dem ich selbst so ein Haus realisieren wollte.“ (lebe)